

Das Qualitätsbündnis ausgewählter
Fachhändler für anspruchsvolle
Datenkommunikations-Systeme.



Ein mythischer Name wird zu einem
neuen Symbol. Für DV-Konzepte auf
höchstem Qualitätsniveau. Bundesweit.

Essen (02 01) 79 00 95
Hamburg, Kiel (0 40) 23 60 03-0
Karlsruhe, Freiburg (07 21) 55 80 04
Ludwigsburg (0 71 41) 2 17 65
München (0 89) 27 29 18-00
Nürnberg (09 11) 32 76 66
Reutlingen, Pfullendorf (0 71 21) 27 00 91
Ulm (07 31) 2 69 32
Zentrale Deutschland (0 89) 27 29 18-01

GESTORBEN

Maurice Girodias, 71. Dem Verleger hauptsächlich erotischer Literatur war völlig klar, wem er seinen geschäftlichen Erfolg verdankte: „einer archaischen, halbreligiösen Form der geistigen Unterdrückung: der Zensur“. Bereits sein englisch-jüdischer Vater hatte in Paris einen Verlag gegründet, zu dessen Autoren Joyce, Henry Miller und Durrell gehörten. Als der Sohn das Verlagsgeschäft übernahm und 1946 als erstes Werk Henry Millers „Wendekreis des Steinbocks“ herausgab, wurde er von der Zensur sogleich wegen Unsittlichkeit belangt. Trotzdem fanden begehrliche Touristen aus England und den USA unter dem Ladentisch der kleinen Buchhandlung in der Rue Jacob, was ihnen im eigenen Land wegen „Obszönität“ verwehrt wurde: Nabokovs „Lolita“, die „Philosophie des Boudoirs“ des Marquis de Sade oder den nihilistischen Roman „Watt“ von Samuel Beckett. Die Sittenwächter des gaullistisch-prüden Frankreich der sechziger Jahre verwickelten den Inhaber des immer erfolgreicher werdenden Untergrund-Verlages „Olympia Press“ in eine Unzahl von Prozessen. Die Urteile reichten von Berufsverböten und hohen Geldbußen bis hin zur Gefängnisstrafe. Der Mäzen avantgardistischer Literatur starb am vergangenen Dienstag in Paris an einem Herzanfall.



◆
Irving Wallace, 74. Seine Bücher wurden fast 200 000 000mal verkauft, und gut die dreifache Zahl umfaßte seine weltweite Lesergemeinde. Lange bevor es in der Branche üblich wurde, strich er für seine Massenware Millionenvorschüsse ein. Geboren 1916 als Sohn jüdischer Immigranten, versuchte sich Wallace zunächst als Drehbuchautor, bevor er sein betörend schlichtes Rezept in der Ausschlichtung aktueller Schlagzeilen fand: Mit viel Sex & Crime verrührte er sie zu Bestsellern. Den Durchbruch erlebte er mit einer Kolportage-Version des Kinsey-Reports über die sexuellen Gewohnheiten der Frauen („Der Chapman-Report“), die mit Jane Fonda in der Hauptrolle auch verfilmt wurde. Seinen Roman „Der schwarze Präsident“ rief New Yorks führende Literaturzeitung allerdings als heißen Favoriten zum „schlechtesten Roman des



Jahres“ aus. Wallace verglich sich lieber mit Dumas und Balzac. Am vorvergangenen Freitag starb Irving Wallace in Los Angeles an Krebs.

BERUFLICHES

Angelika Unterlauf, 43, Sprecherin in der Nachrichtensendung „Aktuelle Kamera“, wurde vergangene Woche vom Dienst suspendiert. Intern bekanntgewordene Gründe: Angelika Unterlauf, seit 17 Jahren beim Deutschen Fernsehfunk, habe bei vielen Zuschauern Unmutreaktionen provoziert, außerdem sei die Sicherheit der Nachrichtensprecherin – zahlreiche Morddrohungen seien eingegangen – nicht mehr garantiert gewesen. Holm Freyer vom Personalrat des Senders hält die Kündigung für



„moralisch gerechtfertigt“: Angelika Unterlauf habe im vorigen Jahr „freiwillig und auf Honorarbasis“ die Sprecherrolle für chinesische TV-Berichte übernommen, die den DDR-Bürgern die Pekingische Sicht der Ereignisse auf dem Platz des Himmlischen Friedens nahebrachten.

◆
Erich Schulze, 77, bis Ende vergangenen Jahres unumschränkter Herrscher über die Musik-Inkasso-Organisation Gema, muß zum Ende seiner Amtszeit heftige Kritik einstecken. Als der Professor h. c. am Mittwoch vergangener Woche bei der Gema-Hauptversammlung in München seinen letzten Rechenschaftsbericht vortrug, mußte er zugeben, daß er am Aufsichtsrat vorbei einen ominösen Deal mit einem kleinen US-Verlag eingefädelt hatte. Schulze hatte dem Verlag einen zinslosen Kredit von zehn Millionen Mark eingeräumt, um die Amerikaner als Gema-Mitglied zu gewinnen. Als dann auch noch herauskam, daß der US-Verlag den beiden im Gema-Aufsichtsrat vertretenen Berliner Verlegern Andreas und Rolf Budde gehört, kam es zu tumultartigen Szenen. Am Ende wurde dem scheidenden Gema-Chef für diesen Deal die Entlastung verweigert.